

Stahl, Eis und Erdöl

Neben nationalistischer Rhetorik aus Buenos Aires besitzt der Streit um die Falklandinseln zwischen Großbritannien und Argentinien handfeste Dimensionen.

»Wir können heute keine einzige koloniale Enklave mehr hinnehmen,« erklärte Argentiniens Präsidentin Cristina Fernández de Kirchner demonstrativ am 24. März. Sie bezog sich auf die »Malvinas«, die britischen Falklandinseln, um die der rhetorische Besitzstreit zwischen Buenos Aires und London in den letzten Wochen vor dem dreißigsten Jahrestag des Kriegsausbruches wieder einmal eskaliert ist. Besonderer Stein des Anstoßes für Kirchner: die britische Militärpräsenz im Südatlantik, die nach dem Sieg über Argentinien massiv ausgebaut worden ist. Leisteten am 2. April 1982 nur 57 Royal Marines den argentinischen Invasoren symbolischen Widerstand, zählt die Garnison heute rund 2.000 Soldaten aller Teilstreitkräfte. Sie fliegen unter anderem vier Eurofighter »Typhoon« von RAF-Stützpunkt Mount Pleasant aus. Protest



»HMS Portlands« auf Patrouille im Südatlantik 2010. Foto: Crown Copyright / Royal Navy / Ian Simpson

gegen die »Militarisierung« legte Argentinien erneut ein, als im März die Fregatte »HMS Montrose« von »HMS Daring« abgelöst wurde – das erste Mal, dass die Royal Navy ihren neuesten Typ Lenkwaffenzerstörer im Südatlantik stationiert.

Am Jahrestag des Ausbruches des Falklandkrieges selbst gedachten sowohl Kirchner als auch der britische Premier David Cameron der Gefallenen. Cameron erwähnte ausdrücklich neben den 255 Briten die 649 argentinischen Toten des Krieges. Auch drei Falkländer starben während der Kämpfe.

Indes suchen um die Falklands herum britische Firmen nach Erdöl. Ihre Investoren mahnte die argentinische Botschaft in London jüngst ab, und drohte Banken wie Goldman Sachs mit Rechtsfolgen, wenn sie weiterhin diese Exploration finanzierten. *Falkland Oil & Gas* und andere gründeten

sich in den frühen 2000er Jahren. Von ihnen ist *Rockhopper Exploration* inzwischen im Norden der Inseln mit dem Feld »Sea Lion« fündig geworden – allerdings muss noch geprüft werden, ob eine Förderung rentabel wäre.

mmo

Quellen und Links:

[Webpräsenz der Rockhopper Exploration](#)

[Bericht des Guardian vom 2. April 2012](#)

[Kommentar von Sir Lawrence Freedman im Buenos Aires Herald vom 1. April 2012](#)

[Bericht des Telegraph vom 31. März 2012](#)

[Bericht des Argentinischen Tageblatts vom 24. März 2012](#)